

Biberbach hat nun einen vierten Bürgermeisterkandidaten

Bibertalliste nominiert einstimmig ihren Marktgemeinderat Martin Wörle

Biberbach. Lange hatte die Bibertalliste offengelassen, welche Kandidatur sie für das Bürgermeisteramt bei den Kommunalwahlen 2026 bevorzugt: Sollte es jemand der schon nominierten drei Kandidaten von FW, CSU oder von den Grünen sein oder doch ein eigener Kandidat? Und wenn ja, aus der eigenen Liste oder jemand von auswärts? Seit 2. Januar steht es nun fest: Marktgemeinderat Martin Wörle war und ist auch diesmal die beste Option für die BTL, die erstmals mit Kandidaten aus allen Ortsteilen antritt.



Nachdem vielerlei Kandidatengespräche zwar sehr freundschaftlich verlaufen sind, aber letztlich doch nicht für jeweils beide Seiten akzeptable Bedingungen erbracht haben, zog man erst dann den eigenen Joker und nominierte das seit 12 Jahren - und damit seit Gründung der Bibertalliste - im Gemeinderat vertretenen Gründungsmitglied der BTL Martin Wörle als eigenen Kandidaten. Erfahren ist Wörle auf alle Fälle, sowohl als Bürgermeisterkandidat als auch als Gemeinderat, hatte er doch schon zweimal gegen den bisherigen Amtsinhaber Jarasch jeweils den zweiten Platz erreicht, bei der letzten Wahl immerhin mit rund 25 Prozent bei drei

Bewerbern. Da Jarasch nun nicht mehr antritt und Wörle der erfahrenste und am längsten im Marktgemeinderat vertretene Bewerber ist, stehen aus Sicht der Bibertalliste die Zeichen für einen Wahlerfolg deutlich günstiger als früher: „Ich wäre sofort startklar, meine Einarbeitungszeit wäre absehbar!“

Auch deswegen tritt Martin Wörle nochmals an, weil er Biberbach aus den vielen negativen Schlagzeilen der letzten Jahre herausführen möchte. Dass er sich das zutraut, darüber ließ er keine Zweifel bei seiner Nominierungsrede, nach der er dann einstimmig im gut besetzten Gasthof Magg in Anwesenheit aller drei Mitbewerber und Gäste zum BTL-Bürgermeisterkandidaten gewählt wurde.

Wörle ist 47 Jahre alt, verheiratet und in seiner Heimatgemeinde tief verwurzelt. Aufgewachsen im Biberbacher Ortsteil Affaltern, in Biberbach zur Schule gegangen und in allen Affalterner Ortsvereinen Mitglied, war er lange auch im Vorstand des Feuerwehrvereins Affaltern und sorgte dort für eine grundsolide Kassenführung. Eigenständige und gut ausgerüstete Feuerwehren sind für ihn unerlässlich für einen guten Brandschutz vor Ort. „Kernort und Ortsteile müssen hier an einem Strang ziehen.“

Gemeinsam will er mit allen Gruppen des Gemeinderats die Gemeindefinanzen zu stets auf Anhieb genehmigungsfähigen Haushalten führen, was in der Vergangenheit nicht immer der Fall war. Das Eingreifen der Kommunalaufsicht müsse überflüssig gemacht werden, sonst gebe man das Heft des Handelns aus der Hand. Dazu bedarf es neben Einnahmengenerierung und Ausgabendisziplin Vertrauen und Transparenz im gesamten Gemeinderat und guter, d.h. auch ausführlicher Beratungen. „Es kann doch nicht sein, dass ein 15-Millionen-Haushalt in einer einzigen Abendsitzung durchgepeitscht werde, selbst wenn Vorberatungen in einem Ausschuss stattfanden.“ Es bedürfe auch einer sorgfältigen Beratung im Gesamtgremium. Das sei schließlich dessen wichtigste hoheitliche Aufgabe.

Wörles ganze Familie ist in den Ortsvereinen aktiv. Seit seiner Jugend ist er auch politisch tätig; dies liegt nahe, da sein Vater ebenfalls mehrere Perioden Mitglied des Marktgemeinderats gewesen ist. Biberbach habe ein sehr aktives Vereinsleben, und das wolle er als Bürgermeister unterstützen und fördern. Als langjährigem Schüler der Musikschule ist ihm deren

Weiterbestand primär nicht auswärts sondern vor Ort in Biberbach ein Anliegen. Sie sei ein Aushängeschild der kulturellen Vielfalt des Ortes und zöge auch aus den Nachbargemeinden viele Schüler an. Auf den aus der Dorferneuerung hervorgegangenen Arbeitskreis „Kultur und Geschichte“ dürfe man stolz sein, besonders auf die jährliche Ausgabe der landkreisweit vorzeigbaren Zeitschrift „Biberbachensis“ dieses AK. Gleiches gelte für das Blas- und Akkordeonorchester, dem er selbst jahrelang angehörte. Und nicht zuletzt auch auf den größten Verein Biberbachs: die Schwarz-Gelben und alle Abteilungen des SCB.

Bei den notwendigen Renovierungen der kirchlichen Gebäude, vor allem der Wallfahrtskirche, die ja das Wappen der Gemeinde prägt, dürfe eine politische Gemeinde sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten nicht aus der Verantwortung herausnehmen. Das gelte auch für Zeiten knapper Kassen. Natürlich sei es legitim, dass ein Gemeinderat um die mögliche Höhe der Beteiligung ringt.

Beruflich habe er vor seinem Schritt in die Selbstständigkeit vor 8 Jahren in einem großen DAX-Konzern gearbeitet, dabei auch drei Jahre in NRW gelebt, große Projekte betreut und viele europäische Länder kennengelernt. Größtes Projekt war die Mitwirkung bei der Inertisierung der 1200 km langen Pipeline Nord Stream I. Gelernt habe er zuvor in einem mittelständischen Logistikunternehmen. Heute betreibt er als selbstständiger Unternehmer einen gut eingeführten Dienstleistungsbetrieb. Hier komme gerade die Erstellung eines erweiterbaren Nahwärmenetzes in Affaltern im Frühjahr auf die Zielgerade. Eine bedarfsgerechte kommunale Wärmeversorgung und das Konzept dazu werde wohl auch den künftigen Gemeinderat beschäftigen müssen.

Zusammengefasst nannte er als wichtigste Ziele, wenn er ins Amt komme, für Biberbach die Voraussetzungen für eine positive Außendarstellung zu erreichen, wozu die offene Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat ebenso gehöre wie das Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung und die Wertschätzung dieser. „Dabei setze ich besonders auf ein starkes Team aus meiner Bibertalliste, möchte aber auch das „Kollegialorgan Gemeinderat“ wieder stärker betonen. Ich will ein Bürgermeister für alle Ortsteile und alle Bürger Biberbachs werden.“